



Das Wichita Haus / The Wichita House © Courtesy The Estate of R. Buckminster Fuller



Buckminster Fuller & Norman Foster © Ken Kirkwood

## Wir sind alle Astronauten *Homage to "Bucky"*

Text: Dorothea Sundergeld (redaktion@form.de)

Keine Frage: Buckminster Fuller zählte zu den faszinierendsten Gestaltern des 20. Jahrhunderts. Als Architekt und Mathematiker, Dichter und Philosoph, Utopist und Umweltschützer war er ein Leben lang bestrebt, Design so zu denken, dass es der Menschheit maximal nutzen

und dabei minimal Energie und Ressourcen verbrauchen würde. Seine geodätischen Kuppeln und das Tensegrity-Prinzip prägten eine Generation von Architekten und Gestaltern, seine Marathonvorlesungen genossen Kultstatus in der Szene und seine Biografie, nicht arm an gescheiterten Projekten, beeindruckt noch heute, denn „Bucky“ war ein Mensch, dessen Zukunfts- und Technologieglaube selbst Schicksalsschläge in etwas Positives wenden konnte. Wie weit der Mythos Fuller seiner Zeit voraus war, zeigt jetzt die Ausstellung „Bucky Fuller &

Die Doppelausstellung im Museum Marta Herford zeigt den Ideenkosmos des Richard Buckminster Fuller und den Einfluss, den der große amerikanische Visionär auf die zeitgenössische Kunst hat. / A double exhibition at the Museum Marta Herford is showing the idea cosmos of Buckminster Fuller and the influence exerted by this great US American visionary on contemporary art.

Spaceship Earth“, kuratiert von Lord Norman Foster und dem spanischen Architekten Luis Fernández-Galiano. Foster hatte Buckminster Fuller 1971 kennengelernt. In den letzten zwölf Jahren seines Lebens verband beide nicht nur eine Freundschaft, sondern auch das gemeinsame Interesse an Ökologie und Nachhaltigkeit. Fosters Fuller-Retrospektive, zuerst 2010 in Madrid gezeigt, zeichnet anhand von Modellen, Konstruktionen, Zeichnungen, Fotografien und Filmen die wichtigsten Stationen in Fullers Lebenswerk nach. Von den „Wohnmaschinen“ Dymaxion House und Wichita House über die geodätischen Kuppeln, den amerikanischen Pavillon auf der Expo 1968 in Montreal bis hin zu seinen utopischen Visionen wie dem Dome over Manhattan. Ergänzt wird die Werkschau durch die von Marta Herford kuratierte Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die sich auf das Werk Buckminster Fullers bezieht: „Wir sind alle Astronauten“ zeigt Werke von 21 internationalen Künstlern, darunter Olafur Eliasson und Ai Weiwei, die sich mit Fullers Formen und Philosophie beschäftigen, darauf Bezug nehmen, sie befragen. Das tut nach der allzu sachlichen Hommage gut. Wer zum Beispiel Attila Csörgös Maschine Dodecahedron = Icosahedron vor Augen hat, oder Albrecht Schäfers Ocellus getaufte und über vier Scheinwerfer gespannte Plastikplanenkuppel, welche sich schützend auf und nieder bewegt, dem wird bewusst, wie gut auch das 21. Jahrhundert den Mythos Fuller vertragen kann.

Heimlicher Star der Ausstellung aber ist das Dymaxion Car # 4. Drei Prototypen dieses

visionären Automobils hatte Buckminster Fuller in den 30er Jahren gebaut. Das Dymaxion ist stromlinienförmig, dreirädrig und war über das Hinterrad gesteuert, was einen extrem kleinen Wendekreis ermöglicht. Wäre es je in Produktion gegangen, es hätte den Straßenverkehr revolutioniert. Leider wurden zwei der drei Wagen bei Unfällen zerstört. Der verbliebene Prototyp wurde 2008 bei einer Fuller-Werkschau im Whitney Museum gezeigt und war in so desolatem Zustand, das Lord Norman Foster spontan die Idee äußerte, das Auto originalgetreu zu rekonstruieren. Er überredete die Besitzer, ihm # 2 zur Verfügung zu stellen, um einen weiteren Prototypen zu bauen und versprach im Gegenzug, das Original vollständig zu restaurieren. Als Hommage an Bucky – und ein wenig auch für ihn selbst, denn Dymaxion Car # 4 wird nach dem Ausflug nach Herford Teil der Oldtimer-Sammlung des Architekten sein.

the “Dome over Manhattan.” This show of Fuller’s work is complemented by an exhibition of contemporary art curated by Marta Herford referencing the work of Buckminster Fuller. “Wir sind alle Astronauten” (We are all astronauts) shows works by 21 international artists, including Olafur Eliasson and Ai Weiwei, that demonstrate an interest in Fuller’s shapes and his philosophy, make reference to them, ask them questions. After the rather matter of fact homage, this makes a pleasant change, because anyone confronted with Attila Csörgö’s machine Dodecahedron = Icosahedron, for example, or Albrecht Schäfer’s Ocellus, a plastic tarpaulin dome stretched over four headlights and moving up and down self-protectively, soon realizes how well the myth that is Fuller is suited even to the 21st century.

The secret star of the exhibition is the Dymaxion Car # 4. Buckminster Fuller constructed three prototypes of this visionary automobile in the 1930s. The Dymaxion boasted a streamlined shape, it had three wheels



Dymaxion Car © Gregory Gibbons

Without a doubt, Buckminster Fuller was one of the 20th century’s most fascinating designers. As an architect and mathematician, poet and philosopher, utopian and environmentalist, he spent his life trying to transform design into something that would be of maximum benefit to mankind whilst, at the same time, using as little energy and as few resources as possible. His geodetic domes and his “tensegrity” principle influenced a generation of architects and designers; his marathon lectures enjoyed cult status among his peers and his biography, not short of unsuccessful projects, is still impressive today. After all, “Bucky” was the kind of person whose belief in the future and in technology was able to transform even bad fortune into something positive.

Just how far the myth that was Fuller was ahead of his times is now on show at an exhibition “Bucky Fuller & Spaceship Earth,” curated by Lord Norman Foster and Spanish architect Luis Fernández-Galiano. Foster met Buckminster Fuller in 1971. In the last twelve years of the latter’s life the two were not only friends but also shared a joint interest in ecology and sustainability. Initially shown in Madrid in 2010, Foster’s Fuller retrospective uses models, constructions, drawings, photographs and films to trace the most important stages in Fuller’s life’s work – from the “living machines” Dymaxion House and Wichita House to the geodetic domes, the US pavilion at Expo ‘68 in Montreal, and his utopian visions such as

and was steered from the back wheel, meaning that it did not require much room at all to turn round in. If it had ever gone into serial production it would have revolutionized road traffic. Unfortunately, two of the three cars were lost in accidents. The remaining prototype was shown at an exhibition of Fuller’s work in 2008 at the Whitney Museum. It was in such bad repair that Lord Norman Foster came up with the sudden idea of rebuilding the car as it had originally been. He convinced the owner to put # 2 at his disposition so that he could completely restore it. In homage to Bucky – as well as, to some extent, for himself, because, after its trip to Herford, Dymaxion Car # 4 will become part of the architect’s own personal collection of old-timers.

[martaherford.de](http://martaherford.de)

„Wir sind alle Astronauten“ ist noch bis 18. September Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr, sowie jeden ersten Mittwoch im Monat von 11 bis 21 Uhr zu sehen. / “Wir sind alle Astronauten” runs thru’ September 18, from 11 a.m. to 6 p.m., Tuesdays through Sundays, and on every first Wednesday in the month from 11 a.m. through 9 p.m.

## Foster über Fuller

### Labor of Love

Interview: Dorothea Sundergeld (redaktion@form.de)

#### Was waren Ihre Beweggründe, die Ausstellung zu kuratieren?

Die Schau ist eine Hommage an Bucky: ein Ausdruck meiner Dankbarkeit für seinen weisen Rat und die wertvollen Erkenntnisse, die er mir mit auf den Weg gegeben hat und die meine eigene Karriere geprägt haben; sowie der Wunsch, manche seiner so vielfältigen Erfindungen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Angefangen hat alles mit dem fantastischen Kernstück der Ausstellung: dem Dymaxion Car #4. Es besticht durch seine einzigartige Optik und ist dennoch ein richtiges Auto – keine Nachbildung. Bei der Herstellung sind wir in Buckys Fußstapfen gewandelt. Fahrwerk, Motor und Antrieb stammen aus einem Ford Sedan aus den 30ern. Ich habe ebenfalls ein Modell von Buckys Wichita House erstellt, das damals von Flugzeugbauern konstruiert wurde. Das ist genauso futuristisch und auch wichtiger Bestandteil der Ausstellung.

Beschreiben Sie doch einmal die Beziehung, die Sie zu Bucky Fuller hatten.  
Wir haben zwölf Jahre lang an verschiedenen Projekten zusammengearbeitet, von 1971 bis zu Buckys Tod 1983. Unser gemeinsames Interesse an Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit hat uns zusammengeführt. Jedenfalls sorgte es für eine Menge Gesprächsstoff während jenes Essens, bei dem wir einander vorgestellt wurden. Gegen Ende erklärte Bucky, er wolle mit mir zusammen an dem unterirdischen Theater in Oxford arbeiten – sein erstes Projekt in Großbritannien.

Welche Eigenschaften und Qualitäten von Bucky haben Sie am meisten beeindruckt?  
Seine Lebensphilosophie, sein Optimismus, sein Glaube an eine umweltfreundliche, saubere Technologie, die das Überleben des Menschen sichern könnte, solange er nur seinen Kopf anstrengt. Für mich war Bucky die Quintessenz des moralischen Gewissens; wie er stets auf die Zerbrechlichkeit der Erde hinwies und dem Menschen die Verantwortung zum Schutz der Erde übertrug. Buckys Temperament und die Beziehungen, die daraus entstanden, waren von einem echten Sinn für Respekt sowie einer intellektuellen Gleichberechtigung geprägt. Privat war er ganz anders, als das öffentliche Bild des kühlen Technokraten es vermuten ließ – als Mensch und als Freund war er stets herzlich, großzügig und fürsorglich.



© Yukio Futagawa

#### Wie hat Bucky Ihre Arbeit und Ihr Denken beeinflusst?

Bucky war eine dieser seltenen Persönlichkeiten, die die Weltanschauung eines Menschen grundlegend beeinflussen und verändern. Ganz besonders natürlich im Hinblick auf die Herausforderungen aus Natur und Umwelt, vor die wir nun gestellt werden. Was ihn jedoch ganz besonders faszinierte, war, dass die Natur in der Lage ist, aus sich selbst heraus Probleme effizient zu lösen. Ganz egal, ob es sich um Blätter oder Molekularformen handelt, bei genauerer Betrachtung stellt sich heraus, dass alles einem wunderbar einfachen und logischen Konzept folgt – es gibt keine Redundanz. In gewissem Sinne ist dies auch der Ausgangspunkt für viele unserer eigenen Projekte: Die heutigen Gebäude nehmen immer größere Dimensionen an, und aus diesem Grund müssen die Entwürfe äußerst effizient sein – alles wird auf eine möglichst leichte und effiziente Gebäudehülle reduziert.

#### Finden sich Bezüge zu Bucky Fuller in Ihren eigenen Gebäudeentwürfen?

Bucky ist in Gedanken eigentlich immer bei mir. Der Entwurf für Swiss Re in London basiert auf den Gedanken, die Bucky und ich 1971 zunächst für das theoretische Projekt „Climatrociffice“ entwickelt haben. Mit dem Konzept wollten wir einen neuen Bezug zwischen Natur und Arbeitsplatz herstellen. Ein innen liegender Garten sollte ein Mikroklima schaffen, das von einer äußerst energieeffizienten Hülle umgeben war. Das Swiss Re basiert auf demselben runden Grundriss. Die fortlaufenden Etagen sind so gedreht, dass die entstehenden Leerräume am Rand jeder Etage

spiralförmige Atrien bzw. Dachgärten bilden, die ein wesentlicher Faktor bei der Regulierung des Raumklimas im Gebäude sind.

#### Wenn Fuller die Welt im Jahre 2011 erleben könnte, was wäre wohl seine Botschaft?

Nie war Buckys Appell „aus weniger mehr zu machen“ relevanter gewesen als heute. Themen wie Schutz bietende Unterkünfte, Energie und Umwelt – Kernaspekte der modernen Architektur – spiegeln sein Vermächtnis am besten wider. Die Grundsätze nachhaltigen Designs, für die Bucky Wegbereiter war, sind zentrale Themen der modernen Architektur.

#### Wenn Bucky heute noch am Leben wäre, woran würde er arbeiten?

Das kann ich unmöglich beurteilen – Bucky passte einfach in keine Schublade! Wenn er jetzt hier wäre, würde er uns mit größter Eindringlichkeit nahelegen, dass die Investition in die Erforschung erneuerbarer Energien als Alternative zu fossilen Brennstoffen unumgänglich ist. Dann würde er einen Bezug zu den immer knapper werdenden konventionellen Brennstoffen herstellen und auf die daraus resultierende Kriegsgefahr und die damit verbundenen Grausamkeiten hinweisen. Bucky hatte immer einen Sinn für das große Ganze, und den brauchen wir, wenn wir die Klima- und Energieprobleme der heutigen Zeit erfolgreich lösen wollen.

#### Wie gefällt Ihnen die Ausstellung über moderne Kunst, die Marta Herford parallel zu Ihrer eigenen Ausstellung kuratiert hat?

Es war faszinierend zu sehen, wie Buckys Ideen sich in einer neuen Generation von Künstlern wiederfinden.

#### Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft weitere Ausstellungen zu kuratieren, oder war dies eine „Herzensangelegenheit“ für Sie?

Wenn sich eine gute Gelegenheit böte, dann vielleicht. Aber es ist schon richtig: Dies war eine Ehrenbezeugung an Bucky Fuller.

#### What motivated you to curate this exhibition?

*It was really a homage to Bucky, an expression of my gratitude for his wisdom and the many value of insights that have helped to shape my own career, and a desire to share some of his achievements with a wider audience. We also started with a fantastic centerpiece, the Dymaxion Car #4. It is just so visually seductive and it is a genuine car – not a replica. We followed exactly the route that Bucky had gone down, sourcing the chassis, engine and drive train from a 1930s Ford Sedan. I also created a model version of his Wichita House made by the aircraft manufacturers of his time. That is equally futuristic and also an important part of the show.*

Could you describe the relationship you had with Bucky Fuller?

We worked together on numerous projects for twelve years, from 1971 until Bucky's death in 1983. It was probably a shared interest in ecology and sustainability that first brought us together. It was certainly a major topic of conversation over the lunch in which we were introduced to each other. At the end of the meal, Bucky declared that he wanted me to be his collaborator on the underground theater for Oxford – his first project in the United Kingdom.

What are the characteristics and qualities you liked most about Bucky?

It was his philosophy, his optimism, his belief in friendly, clean technology that would enable the human species to survive if they used their intelligence. For me, he was the very essence of a moral conscience, forever warning about the fragility of the planet and man's responsibility to protect it. The spirit of Bucky and the relationships that he generated were marked by a genuine sense of respect for him, as well as a spirit of intellectual equality. He was nothing like the cool technocrat that his public persona suggested – as a person, and as a friend, he was always kind, generous and thoughtful.

What aspects in your work and way of thinking were influenced by him?

Bucky was one of those rare individuals who fundamentally influence the way that one comes to view the world, in particular nature and the environmental challenges that we face. What fascinated him more than anything else is how nature solves problems inherently efficiently. If you study anything from leaves to molecular forms, you find that they all work beautifully and logically – you never find redundancy. In a sense, that is the starting point for many of our own projects: today, we are designing buildings at an increasingly large scale and this requires us to design efficiently – to pare back until you have the lightest and most efficient enclosure.

Are there any buildings you designed with a reference to Bucky Fuller?

Bucky is never far from my thoughts. The design of Swiss Re in London is rooted in the thinking that Bucky and I first explored in the theoretical "Climatoffice" project in 1971. The "Climatoffice" concept suggested a new rapport between nature and workspace in which the garden setting helped to create an interior microclimate sheltered by the most energy conscious enclosures. Swiss Re is similarly derived from a circular plan. Successive floors are rotated, allowing voids at the edge of each floor plate to combine in a series of spiralling atria or "sky-gardens," which are a key component in regulating the building's internal climate.

If Bucky could see the world today, what do you think his message would be?

Never has Bucky's exhortation to "do more with less" been more relevant. The themes of shelter, energy and the environment – which go to the heart of contemporary architecture – best reflect Bucky's inheritance. The principles of sustainable design, which Bucky really pioneered, are completely central to architecture today.

What would probably be his field of work if he would still be living?

It is impossible to say – Bucky defied categorisation! If he were here now, I think he would be very eloquently demonstrating the imperative to invest in the research for renewable forms of energy to replace fossil fuels. He'd also link that to the scarcity of conventional fuels and the propensity of that to spark off wars and all the horrors that follow on from that. Bucky had that broader perspective and that's what we need to face today's climate and energy challenges.

Could you imagine curating other shows in the future or is this exhibition an "affair of the heart"?

If the right opportunity presented itself, then perhaps. But you are right to suggest that it was a labor of love.

besser drucken

burger)druck

79183 Waldkirch-Kollnau  
Tel. 07681-4031-0  
info@burger-druck.de  
www.burger-druck.de